

„Bereits überholt?“

Schneller als der Rundfunk geht es nun nicht. Immer würden wir ohne ihn hinter den Ereignissen herhinken. Jeder will aktuell, stets im Besitze der neuesten Nachrichten sein. Eine Anteilnahme an den Kampfhandlungen des Krieges ist in der Form der Frontberichte erstmalig und keiner möchte diese lebendigen Schilderungen vermissen.

Wir sparen heute auf allen Gebieten, wir kürzen uns ein, wo es nur immer möglich ist, aber noch keiner ist durch die Einrichtung des Rundfunks auf die ausgefallene Idee gekommen, etwa die Notwendigkeit der Presse nicht mehr anzuerkennen. Da ohne Zeitung wäre alles nur halb. Man sollte es nicht meinen, und doch gibt es Leute, die grundsätzlich ihr Wissensbedürfnis aus abgebotenen Zeitungen holen, aus Blättern die einer in der Straßengasse oder im Omnibus liegen gelassen hat, und darüber hinaus beziehen sie ihre Nachrichten vom Hörsender. Oft nur ungenau verstanden, fallen sie ebenso häufig böswilligen Räufern zum Opfer. Das gebrauchte Interesses an der Zeit ist mangelhaft und oberflächlich. Auf diese billige Art und Weise den Rundfunk zu ersetzen, ist reichlich rückständig.

Lohnt es einen Kriegsbericht, eine Schilderung vom heldenmütigen Kampfeinsatz unserer Soldaten nicht noch einmal zu lesen oder gar auszuschneiden und aufzulegen? Das gibt das lebendigste Buch, was je geschrieben wurde.

Und die Berichte von der inneren Front, die Regelung der Bezugsgemeinde und die Aufklärungen über die Lebensmittelkarten, überhaupt das tägliche Bild vom Leben unseres Volkes, ist es so bedeutungslos, daß man nichts darüber zu lesen braucht? Es gibt Leute, die sich viel Zeit, Geld und Mühe erheischen, würden sie gründlich ihre Zeitung studieren. Die Zeitung ist niemals „bereits überholt“, aber ehe sich etwas zum Nachrichtenleseer durchgesprochen hat, dann ist es vielleicht schon längst zu spät. Es stimmt schon; Näheres steht in den Tageszeitungen!

Schwer- und Schwerstarbeiter, die dem Bürgermeister noch heute nicht von dem Erhalt ihrer Zulage Mitteilung gemacht haben, müssen damit rechnen, daß sie bei der nächsten Kartenzuteilung ihrer Zulagen verlustig gehen, wenn sie nun nicht sofort unter Vorlegung einer Fleischkarte mit dem Aufdruck „S“ oder „St“ die Anmeldung nachholen. Die Verteilung der Karten erfolgt in Zukunft nicht mehr durch die Betriebe, sondern durch die Gemeinden.

Die Mellerfachschaft des Bezirks Wilsdruff hat ihre Schulungsabende wieder aufgenommen. Gestern Abend fand der erste in „Forschtans“ statt. Er wurde von Fachschaftsleiter P. V. E. Taubenheim eröffnet, der auf das gewaltige Geschehen seit dem letzten Zusammenkommen hinwies, die Leistungen unserer Soldaten zu Wasser und zu Lande pries und den Gefallenen ein ehrendes Gedenken bereite. Dann hielt Kreisfachschaftsleiter P. E. V. E. Dering ein Vortragsstück über das Thema „Vom Lehrling zum Meister“. Er schickte seinen Ausführungen beherzigenswerte Mahnungen an alle Berufsangehörigen für Verhalten in und außer Beruf voraus und gestaltete den Vortrag besonders lebendig mit eingelassenen Beispielen aus seiner eigenen reichen Erfahrung. Er empfahl den Meisterleitern, als Lehrlinge nur brauchbare gewetzte und tierische Jungen einzustellen und dann ihr ganzes Wissen und Können in den Dienst der Erziehung ihrer Lehrlinge in sachlicher, charakterlicher und auch politischer Hinsicht zu stellen — das letztere durch Vermittlung der Hitler-Jugend —, damit wirklich tüchtige Menschen auch im Meisterberuf heranzuwachsen. Wert sei besonders auf Ordnung, Disziplin und Sauberkeit wie auf gute Unterkunft und familiäre Betreuung zu legen. Den Ausgelernten solle man bewegen, noch einige Jahre als Gehilfe in verschiedenen Betrieben und Gewerken zu arbeiten, um die Erfahrungen zu sammeln, die zur Übernahme verantwortungsvoller Posten in großen Betrieben Voraussetzung sind. Außerdem ist wichtig sei die Ablegung der Gehilfen- und der Meisterprüfung. Nach Dankworten an den Redner mahnte Fachschaftsleiter P. V. E. alle seine Berufsamerabern, immerdar eingedenk zu sein, daß wir jetzt im Kriege leben und daß es gelte, mit aller Kraft die innere Front zu stärken und im besonderen die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. In der sich anschließenden lebhaften Aussprache fanden Fragen des Arbeitsplatzwechsels und verschiedene andere Erörterungen.

Der neue Film



„Ziel in den Wolken“. Jemand in der Welt wurde ein Film gedreht. Spielleiter und Darsteller verwandeln sich in diesen Wochen in Monteure, Schlosser, Arbeiter und — in Soldaten. Sie schufen einen Film für Deutschland. Sie holten ein Ziel aus den Wolken und schenken es uns. Denn das ist das Besondere an diesem Film „Ziel in den Wolken“: Er ist ein Spielfilm mit Konflikten, tragischen und heiteren Momenten und mit einem erlösenden Ausgang, aber er hat darüber hinaus eine Bedeutung als ein filmisches Denkmal für jene Männer, ohne deren Opferinn und Wagemut die Eroberung der Luft ein schöner Traum geblieben oder zum mindestens noch nicht so weit gebiehen wäre. Es ist Liebeseinern Art, selbst die ganz großen Dinge auf einfache Art zu sagen. Und das ist die große Wirkung dieses Films: er zeigt uns Menschen wie sie sind, tapfer und zugleich ein wenig komisch, aber ihr Wert reicht in die Zukunft. Wie von einer höheren Macht gelenkt, wird hier ein junger Offizier zum Werkzeuge des Schicksals. Er baut, 1909, das erste deutsche Militärflugzeug. Sein Leben. Seine Tat geben diesem Film das Packende.

Richtig ausgeben — richtig gespart!

„A. „Wer das Ueberflüssige kauft, wird sehr bald das Notwendige verkaufen müssen“, hat ein großer Mann gesagt, der nebenbei auch den Vorschlag erfindet. Es ist sinnlos, wenn man das Geld nicht dazu hat, ein Reitpferd zu kaufen, nur deshalb, weil man heute nicht Auto fahren soll. Aber auf der anderen Seite ist es ebenso unvernünftig, stets das Billigste zu kaufen. Das Gute kostet oft nur einige Mark mehr, hält aber dreimal so lange. Es kommt auch nicht auf die Fassade eines Hauses an, sondern auf das, was dahinter steht, und auf die Güte der Baustoffe. Auch eine Ware hat ihre Fassade. Und deshalb sollte man nicht nach dem äußeren Schein kaufen.

Greife auch nicht gleich beim ersten Angebot zu. Warte dich um und ziehe, wenn es notwendig ist, einen Fachmann zu Rate. Es kann auch eine gute Freundin oder ein Freund sein, die vielleicht von der Sache mehr verstehen als du. Kaufe auch nicht, wenn es sich irgendwie machen läßt, auf Abzahlung; denn Teilzahlung verteuert den Kauf, und Schulden machen Sorgen. Spare lieber, bis du das Geld zusammen hast, um eine bestimmte Sache zu kaufen. Das verlangt Disziplin und bildet den Charakter. Im übrigen: alles zu seiner Zeit! Vielleicht müßtest du längst den Onkel Zahnarzt aufgesucht haben. Du gehst aber nicht hin, sparst eine kleine Pflanze, und eines Tages muß es eine Krone oder eine Brücke sein. Ein anderer hat seit langem die Absicht, für seine Familie zu sorgen und sein Leben zu versichern. Denn er ist seit Jahren verheiratet, hat Kinder. Und es ist für ihn die höchste Zeit, an die Zukunft und eine gute Versorgung zu denken. Der Mann hat vollkommen recht. Er hätte es schon längst tun sollen. Demals nämlich, als die Beiträge für ihn noch niedrig waren, weil er jünger war. Er hätte dann sogar in weissem Sinne gespart: er wäre heute schon im Genuß der Gewinnteile, die den Beitrag vermindern, und zum andern genötte er bereits seit Jahren die für die Lebensversicherungen gesetzlich zugelassene Steuerermäßigung.

Wöhring hat einmal in einer seiner großen Reden zum Vierjahresplan gesagt: „Ich kann alles gebrauchen.“ Er hat dabei wahrscheinlich an Friedrich den Großen gedacht. Dieser große Sparrer und tapfere Soldat sagte: „Nichts verloren gehen lassen ist eine Hauptregel. Papierknechtel so wenig als Zeit.“ Und was hier für die große Volksgemeinschaft gelagt ist, das gilt ebenso für die Familie. Ein gestrichelter Hofenboden ist billiger als ein ganzer Anzug. Eine Postkarte kostet weniger als ein Telefongespräch. Notenzugeln sind billig und erhalten Stoffe, an denen wir knapp sind. Sparrt du an Schutzein, um deine Stiefel zu pflegen, so mußt du bald neue kaufen. Und nun stelle dir selbst einige Beispiele zusammen, um zu erkennen, wie man durch richtiges Ausgeben richtig sparen kann.

NS.-Reichsriegerbund und SA.-Schiedsamt. Zwischen dem Reichsjugendführer und dem NS.-Reichsriegerbund ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der der NS.-Reichsriegerbund und die ihm angeschlossenen Kameradschaften die SA. bei der Durchführung ihres Schiedsamtweites unterstützen. Bekanntlich soll der Schiedsamt der SA. während der Kriegsdauer für die 16 bis 18jährigen Väterlinge in persönlichem Maße durchgeführt werden. Zur Unterstützung dieses SA.-Dienstes stellt der NS.-Reichsriegerbund Ausbilder sowie seine Schiedsämter und die bundeseigenen Kleinfalbergewehre zur Verfügung. Auf Grund dieser Vereinbarung hat der Reichsriegerführer, General der Infanterie H. Gruppenführer Reinhard, an alle Kameradschaften den Befehl ergehen lassen, sich voll und freudig dafür einzusetzen, daß die Hitler-Jugend die ihr auferlegte Aufgabe erfüllen kann. Im Besitze der Kameradschaften des NS.-Reichsriegerbundes befinden sich über 11000 eigene Schiedsämter und mehr als 45000 Kleinfalberbüchsen. Der Bau von 2000 weiteren Schiedsämtern ist in Vorbereitung.

Die Arbeit am Reformationsfest gilt steuerrechtlich als Feiertagsarbeit. Nach der Verordnung des Reichsverteidigungs-Kommissars für den Wehrkreis IV konnten alle wehrwirtschaftlichen Betriebe und solche mit lebenswichtigen Aufgaben am Reformationsfest arbeiten. Von dieser Möglichkeit hat eine große Reihe von Betrieben mit Rücksicht auf den Kriegszustand Gebrauch gemacht. Es ergab sich für sie die Frage, ob die Arbeit am 31. Oktober, der für Sachen zum gesetzlichen Feiertag bestimmt ist, als Feiertagsarbeit oder als Wochentagsarbeit gilt. Da die Verordnung des Reichsverteidigungs-Kommissars keine Auf-, sondern lediglich eine Kannvorschrift darstellt, so wurde der Charakter des Reformationsfestes als Feiertag erhalten. Die Betriebe sind daher verpflichtet, die Zuschläge für Feiertagsarbeit, die sie nach der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 einparen, an das Reich (Finanzkasse) abzuführen.

Lob des Hamsterers!

Wie, das Hamstern sei verboten?
Ja, mein Freund, wer sagt denn das?
Hamstern, hamstern nur nach Noten,
Hamstern, doch es fragt sich — was!

Von den Zigarettenkästchen
Bis zum Vatterbrötchen,
Alle Kassen, alle Kassen,
Dank die Sammelstelle dir.

Auch die W.B. Abzeichen
Eignen sich zum Hamstern sehr,
Laß dir noch und noch sie reichen
Durch das deutsche Heimatheer!

Altmittel, Konserndosen,
— Frag nicht, was der Plunder soll —
Kumpen von zertrifnen Dosen
Hamstern, bis die Kiste voll!

Was die Lumpen einst verschoben
In den Taschen, prall und big,
Die Devisen, — laßt's uns loben! —
Bringen Kumpen nun zurück.

Rückensackfall ist das Beste,
Was die Hausfrau hamstern kann,
Alle unbrauchbaren Reste:
Fette Schweine sehn dich an!

Viele tausend Borkentier,
Wurden fett im letzten Jahr,
Strecken von sich alle Tiere,
Was ein nützliches Sterben war.

Hamstern drum, auf daß sich fällen
Kiste, Eimer, Sack und Schrank —
Jede Träne die wir stillen,
Ist uns tausendfacher Dank!

J. Sauerland

Geringe Artillerie- und Spähtrupptätigkeit

DNB, Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringe Artillerie- und Spähtrupptätigkeit.

Freundschaft und Zusammenarbeit Italien-Griechenland

DNB, Rom, 3. November. Die italienische und die griechische Regierung haben, wie bereits kurz gemeldet, nach einer Rittersnacht veröffentlichten amtlichen Mitteilung der Agenzia Stefani in Athen zwei Noten ausgetauscht, in denen sie „der festen Hoffnung Ausdruck geben, daß die Entwicklung der internationalen Lage ihnen in naher Zukunft die Möglichkeit bieten wird, ihren Beziehungen mit dem Ziel einer vertrauensvollen und fruchtbaren Zusammenarbeit auf allen Gebieten eine konkretere Form zu geben.“

Die griechische wie die italienische Regierung erklären sich entschlossen, „in der Zwischenzeit sich von den Grundfähnen der Freundschaft und Zusammenarbeit leiten zu lassen, die in dem am 23. September 1928 in Rom unterzeichneten Freundschafts- und Schiedsvertrag enthalten sind.“

In der vom griechischen Ministerpräsidenten Metaxas unterzeichneten Note an den italienischen Gesandten Grazzi wird auf die unter dem 12. Oktober erneuerten Zusicherungen über die freundschaftlichen Absichten Italiens gegenüber Griechenland und auf die zwischen den beiden Regierungen bestehende herzliche Atmosphäre nach der Zurückziehung der italienischen und griechischen Truppen von der albanischen Grenze hingewiesen und die Absicht der griechischen Regierung zur Fortsetzung ihrer Friedenspolitik zum Ausdruck gebracht. Dagegen bekräftigt die griechische Note „den aufrichtigen Wunsch, zwischen Italien und Griechenland eine neue Periode der Freundschaft und des Einverständnisses, getragen von größtem gegenseitigen Vertrauen, eröffnet zu werden.“ Die gleiche Absicht und der gleiche Wunsch wird in der vom italienischen Gesandten unterzeichneten Note an den griechischen Ministerpräsidenten seitens der italienischen Regierung ausgesprochen.

Fahrpreisermäßigung weiter in Kraft! Ueber die Fahrpreisermäßigung mit 20 Prozent Ermäßigung besteht noch vielfach Unklarheit. Es sei deswegen nochmals darauf hingewiesen, daß für alle Reisen auf den Strecken der Deutschen Reichsbahn Fahrpreisermäßigung mit 20 Prozent Ermäßigung benutzt werden können, sofern die einfache Fahrt eine Mindeststrecke von 300 Kilometer umfaßt oder der Betrag für 300 Kilometer bezahlt wird. Weitere Voraussetzung ist, daß es sich um eine Hin- und Rückfahrt bzw. eine Rundreise handelt, die zum Ausgangspunkt zurückführt. Diese ermäßigten Fahrpreisermäßigung können also u. a. auch von den Besuchern von Kranken und Verwundeten in Anspruch genommen werden.

Vorsicht beim Sammeln von gestorenen Pilzen! Die normale Pilzart ist beendigt. Gewiß wachsen auch bei mildem Wetter mancherlei genießbare Pilzarten, die sehr gut zu verwenden sind. Auch ein Frost schadet dann einem gesunden, frischgewachsenen Pilz nichts bezüglich seiner Verwendbarkeit. Man muß sich aber hüten, dabei Pilze zu sammeln, die durch feuchte Witterung vorher schon verrotten waren, aber sehr wohl durch die Kälte dann einen noch festen und guten Eindruck vorläufigen können.

Warum Kalkantrieb der Obstbäume? Manche Gartenbesitzer verleben die Stämme ihrer Obstbäume im Herbst mit einem Kalkantrieb und glauben, damit der Schädlingsbefall zu beseitigen. Das ist aber ein Irrtum. Die meisten Schädlinge befinden sich jetzt in einem Entwicklungsstadium (Eier, Larven, Puppen), in dem sie gegen chemische Mittel besonders widerstandsfähig sind, werden also von der Kalkmilch keineswegs vernichtet. Erst im zeitigen Frühjahr kann der Kalkantrieb Nutzen stiften, indem er die Sonnenstrahlen zurückwirft, ein vorzeitiges Entfalten verhindert und damit Schäden durch Spätfrost vorbeugt. Man kann diese Arbeit also ruhig bis zum Februar verschieben. Was jetzt und in den kommenden Wintermonaten gegen Obstschädlinge unternommen werden kann und soll, ist aus den „Vorsätzen zur Schädlingsbekämpfung Kern- und Steinobstbau“ ersichtlich, die das Pflanzenschutzamt der Landesbauernschaft Sachsen, Dresden-A. 15, Stübelsallee 2, gegen Einsendung von 0,15 RM. in Briefmarken abgibt. Sie geben erschöpfende Auskunft nicht nur über allgemeine Kulturmaßnahmen, sondern auch die besonderen Bekämpfungsmöglichkeiten und enthalten außerdem einen Arbeits- und einen Spritzkalender.

Soldatenleben an den Westfrontkämpfern. Mit lebendigstem Interesse nimmt die Heimat alle Bilder vom Leben an der Front auf, wie sie in einem ausführlichen, drei Seiten starken Bildbericht in der soeben erschienenen Nummer 44 der „Münchener Illustrierten Presse“ unter dem Titel „Macht im Westen“ gezeigt werden. Weitere Seiten dieses Heftes sind der Darstellung des Zeitgeschehens gewidmet und bringen Bilder von der Rede des Reichsaussenministers in Danzig, sowie von einem neuen Freiheitsstück der englischen Kriegsheer, von der Bewaffnung britischer „Danzelschiffe“, Bilder aus Holland, vom Thunfischfang in Sizilien und von deutscher Kunst im „Münchener Gärtnerplatztheater“ vervollständigen den reichen Inhalt des Heftes, dessen Vertrieb den Beginn einer Erlebnisbildserie aus dem Feldzuge der 18 Tage von Edwin Erich Dwinger, „Polnische Silhouetten“, enthält.

Richternachrichten

für den 22. Sonntag nach Trinitatis.

Wilsdruff. 10 Predigt-, 11 Kindergottesdienst, 2 Tausen, 3 Großmütterchen.
Crumboch. Porm. 9 Uhr Predigt. Mittwoch: abends 8 Uhr Christl. Frauenabend bei Gänther.
Kesselsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst (H. Koch); 11 Uhr Kindergottesdienst (B. bis 8. Schuljahr).
Untersdorf. 8 Uhr Predigtgottesd. (H. Kubner-Kesselsdorf).
Weistropf. 10 Uhr Predigtgottesd. (H. Kubner-Kesselsdorf).
Sora. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anchl. Kindergottesdienst.
Montag: 8 Uhr Kirchweihgottesdienst. Dienstag: Mädchen.
Röhrdorf. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Montag 10 Uhr Kirchweihgottesdienst. Donnerstag 9 Uhr Wochenkommunion.
Blantenstein. Porm. 9 Uhr Festgottesfeier.
Tanneberg. Porm. 10 Uhr Festgottesfeier.
Sergowwalde. 14 Uhr Predigtgottesdienst. Montag: 9 Uhr Kirchweihfestgottesdienst.
Burschardswalde. 2 Uhr Predigt. (H. Thiele-Taubenheim).